PRESSEMAPPE

71 Einreichungen beindrucken; die Besten gewinnen!



14 Jahre Zukunftsgemeinde Steiermark

**Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer**

und

**Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Michael Schickhofer**

laden zur Prämierung

„Zukunftsgemeinde Steiermark –
ORTE des miteinanderlebens GESUCHT!“

am Montag, 14. Oktober 2019,

um 16.00 Uhr in die Aula der Alten Universität (Hofgasse 14, 8010 Graz)
und zu einem anschließenden Empfang herzlich ein.

Programm

**Begrüßung:**

**Landeshauptmann** **Hermann Schützenhöfer**

und

**Landeshauptmann-Stellvertreter** **Mag. Michael Schickhofer**

**Grußworte:**

**LT-Präs. a.D. Prof. Franz Majcen**

Präsident des Steirischen Volksbildungswerkes

**Würdigung und Überreichung der Trophäen und Preise**

**Empfang**

Moderation: Karl Lenz

Musikalische Begleitung: Quetschklampfa

Auskunft und Anmeldung:

Steirisches Volksbildungswerk
E-Mail: office@volksbildung.at, Tel.: 0316/32 10 20

**Download Fotos Prämierungsfeier ab 14.10.2018, ca. 19.45 Uhr:** [**https://adobe.ly/2O4dibR**](https://adobe.ly/2O4dibR)
Diese Fotos sind für die Berichterstattung mit dem Credit „© Foto Frankl“ honorarfrei.

Fotos aus den Siegergemeinden können im Steirischen Volksbildungswerk angefordert werden.**Inhalt**

Gemeinsame Grußworte der Landesspitze Seite 3

Zitate der Landesspitze Seite 4

4 PREISTRÄGER: MITEINANDERLEBEN IN GEMEINDEN Seite 5

Gemeinde Thannhausen Seite 5

Gemeinde Gasen Seite 5

Gemeinde Kainbach bei Graz Seite 6

Gemeinde Stattegg Seite 7

3 PREISTRÄGER: MITEINANDERLEBEN IN MÄRKTEN Seite 7

Marktgemeinde Schwarzautal Seite 7

Marktgemeinde Stainz Seite 8

Marktgemeinde Kammern im Liesingtal Seite 8

4 PREISTRÄGER: MITEINANDERLEBEN IN STÄDTEN Seite 9

Stadtgemeinde Knittelfeld Seite 9

Stadtgemeinde Feldbach Seite 9

Stadtgemeinde Fehring Seite 10

Stadtgemeinde Gleisdorf Seite 10

2 AUSZEICHNUNGEN: BESONDERE VERDIENSTE Seite 11

Karl Christandl (wohnt in Köflach, eingereicht von Hirschegg-Pack) Seite 11

Renate Schlichting (Gratkorn) Seite 11

24 EHRUNGEN: VERDIENSTE Seite 12

Rudi Allmer (Stubenberg) Seite 12

Johanna Cerncic (Kraubath an der Mur) Seite 12

Mag.a Andrea Descovich-Jentsch (Feldbach) Seite 13

o.Univ.Prof. Mag.art. Richard Dünser (Kitzeck im Sausal) Seite 13

Julia Ehrlich-Roob (Ligist) Seite 13

Georg Ferstl (Trofaiach) Seite 14

Christian und Werner Fischer (Altaussee) Seite 14

Dr.in Therese Friedl (Sankt Stefan im Rosental) Seite 14

Dr. Ernst Fürnau (Wildon) Seite 15

Mag.a Maria Fürntratt (Graz) Seite 15

Maria und Franz Greiner (Naas) Seite 15

Susanne Gruber (Kobenz) Seite 16

Maria Höfler (Puch bei Weiz) Seite 16

Rudolf Kainz (wohnt in Feldbach, eingereicht von Fehring) Seite 16

Hans Knoll (Passail) Seite 17

Herta Krapf (Leoben) Seite 17

Bgm. Ing. Günter Müller (Sankt Johann in der Haide) Seite 17

Josef Payerhofer (Sankt Jakob im Walde) Seite 17

Siegfried Pronegg (Kitzeck im Sausal) Seite 18

Bgm. a.D. Josef Rath (Großsteinbach) Seite 18

Kurt Rinofner (Kraubath an der Mur) Seite 18

Franz Windisch (Fehring) Seite 19

Förderer, Sponsoren und Projektpartner Seite 19

Infos zum Wettbewerb Seite 20

**Gemeinsame GruSSworte DER Landesspitze**

Liebe Steirerinnen und Steirer!

Unsere Gemeinden sind Orte des gelebten Miteinanders. Wenn wir in den steirischen Regionen unterwegs sind, dann begleiten uns auf Schritt und Tritt unzählige Initiativen, die das gemeinschaftliche Leben in der Steiermark bereichern und dazu beitragen, dass unsere Heimat so liebens- und lebenswert ist. Unsere Heimat ist erfolgreich, weil das Miteinander und die Zusammenarbeit im Vordergrund stehen. Gemeinsam wollen wir die Herausforderungen der Zukunft zu neuen Chancen und Perspektiven für unser Land nutzen.

Mit dem diesjährigen Gemeindewettbewerb möchten wir herausragenden Projekte, Persönlichkeiten und Institutionen, die das Miteinander stärken, vor den Vorhang holen. Die Vielfalt an Aktivitäten, die in den Gemeinden gesetzt werden, ist dabei schier unerschöpflich. Sie reicht von Einsatzorganisationen über die Vereine und volkskulturellen Verbände bis hin zu den Initiativen engagierter Bürgerinnen und Bürger.

Mit dem Dank für die Abwicklung des 14. Gemeindewettbewerbes an das Steirische Volksbildungswerk verbinden wir die Hoffnung, dass viele Interessierte der Einladung folgen, um das Miteinander in möglichst vielen Facetten kennenzulernen und weiterzutragen.

Ein steirisches „Glück auf!“



**ZITATE DER Landesspitze**

„Die Kultur des Miteinanders steht im Fokus des diesjährigen Wett-bewerbs, mit dem wir Gemeinden, Initiativen und Persönlichkeiten prämieren, die das Gemeinsame in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellen. Besonders beeindruckend ist dabei die Vielfalt, mit der das MITEINANDERLEBEN gepflegt und weiterentwickelt wird. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Teilnehmenden, besonders bei den Persönlichkeiten und Vereinen mit ihrer wichtigen Bedeutung für das Funktionieren unserer Gemeinschaft. Mein Dank gilt aber auch bei
engagierten Verantwortlichen in den Gemeinden, die Orte der Begegnung zur Verfügung stellen, etwa in Form von Räumlichkeiten oder Plätzen. Denn erst mit der Begegnung entsteht ein Bewusstsein für das achtsame Miteinander, das sich etwa generationenübergreifend, interkulturell oder auch in den Einsatzorganisationen zeigt.“

***Hermann Schützenhöfer***

Landeshauptmann der Steiermark

„Die steirische Kultur und der steirische Stil sind geprägt von einem Miteinander, von Zuverlässigkeit, von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Im heurigen Jahr werden sich jene Gemeinden „Zukunftsgemeinde Steiermark“ nennen dürfen, die mit besonders positivem Beispiel vorangehen, wie das Leben in Vielfalt in einer Gemeinschaft am besten organisiert und arrangiert werden kann. Besonders in den steirischen Gemeinden werden die steirische Kultur und der steirische Stil noch besonders hochgehalten. Sei es im Vereinsleben, durch besondere Initiativen von Einzelpersonen oder beispielgebenden Projekten der Gemeinden, Märkte und Städte selbst, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu gehen, ist im Sinne unserer steirischen Kultur. Ich danke allen Gemeinden und Institutionen, die bereits jahrelang bemüht sind, einen Weg des Miteinanders für eine gute Zukunft aller Steirerinnen und Steirer zu gehen und gratuliere allen Siegerinnen und Siegern sehr herzlich.“

***Mag. Michael Schickhofer***

Landeshauptmannstellvertreter der Steiermark

**4 PREISTRÄGER:**

**MITEINANDER LEBEN IN GEMEINDEN**

1. PLATZ

Thannhausen

Gemeinde im Bezirk Weiz

[www.thannhausen.at](http://www.thannhausen.at/)

***Mit Familienzeit zum Mehrwert für die gesamte Gemeinde:***

Vor zwei Jahren wurde in der Gemeinde das Projekt „Familienzeit in Thann-hausen“ gestartet. Ziel war und ist es, dass engagierte Personen und Familien ein Netzwerk bilden, das zum regelmäßigen Austausch und zu gemeinsamen Aktivitäten anregt. Familien, Alleinerziehende, sozial Schwächere sowie Seniorinnen und Senioren sollen sich gegenseitig unterstützen. Zum Kernangebot gehört eben der Vernetzung auch die Information, die Unterstützung und Begleitung durch Bildungs- und Freizeitangebote. Auch Gesundheitsangebote sollen verbessert und dauerhafte Ansprechpersonen etabliert werden. Wichtig ist es der Gemeinde aber auch, die Bürgerinnen und Bürger dazu zu ermutigen, sich aktiv für ein Miteinander einzusetzen. In den zwei Jahren des Projekts wurden über 144 Veranstaltungen, Treffen und Seminare organisiert. Es gibt einen monatlichen Zwergentreff, eine Kinderspielgruppe für Kinder zwischen null und drei Jahren, sowie ein wöchentliche Kinderturnen für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Zudem fanden Vorträge zu den Themen Ernährung und Bewegung statt. Es ist der Gemeinde durch das Projekt gelungen, Familien zu vernetzen und Familienmitglieder zueinander zu bringen. Derzeit wird für Thannhausen eine Schatzkarte unter der Beteiligung der Bürger erstellt. Durch diese Karte können Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher die schönsten Plätze der Gemeinde zu Fuß erwandern. Die gesamte Gemeindebevölkerung profitiert von vielen Angeboten vor Ort. Im Kooperation mit dem Kindergarten, der Volksschule und den Vereinen erreicht die Gemeinde auch eine große Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern. Bei den regelmäßigen Netzwerktreffen wird immer wieder bestätigt, dass der Zusammenhalt und der Austausch unter den Bürgerinnen und Bürgern sich mit diesen Projekt verbessert hat. Die Gemeinde ist seit Jahren bemüht, den Bürgerinnen und Bürgern ein soziales, familienfreund-liches und vielseitiges Angebot zu liefern. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich wertgeschätzt und wohl fühlen. Obwohl die Gemeinde 250 Einwohner zählt, kennt der Bürgermeister fast jede Einwohnerin und jeden Einwohner.

2. PLATZ

Gasen

Gemeinde im Bezirk Weiz

www.gasen.at

***Gemeinde sowie Bürgerinnen und Bürger arbeiten gegen die Abwanderung:***

Die Gemeinde Gasen möchte durch das gute Miteinander und den Zusammenhalt in der Bevölkerung die Abwanderung aus dem Ort verhindern. Ziel ist es, die Identität der Heimatgemeinde zu stärken und die Lebensqualität zu steigern. Das gute Miteinander wird in vielen Bereichen und Projekten sichtbar, darunter das Projekt NAHVERSORGUNG.WERT.SCHÄTZEN. Diese Initiative soll die Nahversorgung stärken denn diese ist der Lebensquell der Gemeinde. Das Projekt möchte alle Dienstleisterinnen und Dienstleister, Vermarktungsbetriebe, soziale Einrichtungen und Gewerbebetriebe der Gemeinde zusammenfassen und in einer Broschüre präsentieren. Diese soll alle relevanten Daten zu den Betrieben beinhalten. Das Projekt soll im Ort ein Bewusstsein dafür schaffen, welche Möglichkeiten es in der Gemeinde gibt. Zudem macht die Broschüre das vielfältige Angebot für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar. Durch das Projekt soll aber nicht nur die Nahversorgung gestärkt werden. In weiterer Folge möchte die Gemeinde auch Arbeitsplätze schaffen, die Wertschöpfung verbessern und Treffpunkte schaffen. Auch Ausbildungsmöglich-keiten und mehr Frequenz sollen ermöglicht werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste soll das Projekt eine bessere Information sein, um den Austausch und Kontakt zu fördern. Das Miteinander und die Regionalität stehen im Vordergrund. So soll auch besser nachvollzogen werden können, woher die Lebensmittel kommen. Dadurch werden auch die Betriebe in der Gemeinde gestärkt. Langfristig soll dadurch die Abwanderung und das Pendeln verringert werden. Zudem sparen kurze Wege Zeit und belasten die Umwelt weniger. Die Gemeinde ist aber auch stolz darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner die Traditionen und Werte gemeinsam aufrecht erhalten. So wird Gasen als „Musidorf“ bezeichnet und es gibt zahlreiche Feste und Feiern, in denen sich der Zusammenhalt zeigt. Zudem arbeiten alle Vereine, Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen in Krisensituationen hervorragend zusammen. Auch sorgen die 28 Vereine und Organisationen für ein reges Dorfleben, auch gibt es Besuchsdienste. Dazu zählt das Projekt „LEBE“ und der „Montagstreffpunkt“. Außerdem gibt es eine gute Zusammenarbeit bei Großveranstaltungen, wie durch das Projekt „Expedition Gasen“ und das Wohn- und Familienförderpaket.

Es folgen zwei 3. Plätze!

3. PLATZ

Kainbach bei Graz

Gemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

[www.kainbach.gv.at](http://www.kirchberg-raab.gv.at/) und [www.lebenswelten.at](http://www.kirchberger-laendchen.at/)

***Kinder und Menschen mit Handicap zeigen gelebtes Miteinander:***

Die Gemeinde Kainbach reicht das Projekt „Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark“ ein. Die Barmherzigen Brüder betreiben in Graz-Ragnitz die Tageswerkstätte „Bruder Klaus“ für Menschen mit mehrfachen Beein-trächtigungen. Seit 2008 wird gemeinsam mit dem Pfarrkindergarten Ragnitz eine besondere Kooperation mit Mehrwert gelebt. Die Gemeinde möchte auf das Miteinander im Rahmen des Projektes aufmerksam machen und zeigen, wie Inklusion nachhaltig gelebt werden kann. So lernen angehende Schulkinder des Pfarrkindergartens einmal wöchentlich gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten der Tageswerkstätte. Zusätzlich kommt eine Klientin einmal pro Woche in den Kindergarten, um Zeit mit den Kleinen zu verbringen. Einmal im Monat wird gemeinsam musiziert und getanzt. Die Freundschaft wird aber auch im Rahmen von gemeinsamen Feiern im Jahreskreis gepflegt. Durch die Kooperation haben die Kinder sowie die Klientinnen und Klienten die Chance, unbeschwert Zeit miteinander zu verbringen. Eventuell vorhandene Berührungs-ängste werden dadurch abgebaut. Die Kinder sowie die Klientinnen und Klienten lernen sich gegenseitig in ihrer Einzigartigkeit kennen und schätzen. Die Klientinnen und Klienten der Tageswerkstätte profitieren von der Unbeschwertheit der Kinder und erleben den Austausch positiv. Die Kinder wiederum erfahren, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist und auf seine eigene Art glücklich sein kann. Die Gemeinde glaubt, dass die Kooperation ein positives Beispiel für die Gesellschaft sein kann. Denn um Menschen mit Beeinträchtigungen ein normales Leben mitten in der Gesellschaft zu ermöglichen, muss bereits bei Kindern begonnen werden, diese Normalität vorzuleben. Wenn Kinder keinen Kontakt zu Randgruppen haben, können sie auch keine persönlichen Erfahrungen machen. Die Gemeinde ist davon überzeugt, dass die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung vom gelebten Miteinander profitierten.

3. PLATZ

Stattegg

Gemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

[www.stattegg.eu](http://www.stattegg.eu)

**Ein Kunstwerk als Einreichung:**

Das gemeinsame Tun der Gemeinde zeigt sich jeden Tag. Getreu dem Motto „Durchs Reden kommen d'Leut zamm“ gibt es ein Generationenhaus, in dem alle Altersgruppen unter einem Dach vereint werden. In diesem Haus leben nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern es wurde auch eine Kinderkrippe und Startwohnungen für junge Erwachsene in dem Gebäude untergebracht. Es gibt auch jeden Tag ein Treffen der Seniorinnen und Senioren für gemeinsame Aktivitäten. Auch die junge Generation ist bei diesen Treffen dabei. Die Vernetzung mit den Jüngsten funktioniert daher bestens. Während die Seniorinnen und Senioren gerne als Lese-Oma oder Lese-Opa fungieren, führen die Kinder der Krippe immer wieder Theaterstücke auf und tragen Gedichte vor. Durch diese gemeinsamen Aktivitäten ist ein generationenübergreifendes Lernen möglich. Während die jungen Erwachsenen in den Starterwohnungen als Anlaufstelle für technische Fragen gelten, helfen die Älteren mit ihrer Erfahrung aus. Auch der Kontakt zu den Kindern lässt alle Bewohnerinnen und Bewohner aufblühen. Die Kinder wiederum profitieren von der persönlichen Betreuung, da es zusätzlich zu den Pädagogen auch noch Omas und Opas gibt. Das Generationenhaus ist laut Gemeinde ein Vorzeigeprojekt. Es beweist nicht nur, dass es möglich ist, generationenübergreifende Wohngemeinschaften zu bilden. Sondern auch, dass alle Altersgruppen davon profitieren können. Dadurch steigt auch das Verständnis füreinander.

**3 Preisträger:
MITEINANDER LEBEN IN MÄRKTEN**

1. PLATZ

Schwarzautal

Marktgemeinde im Bezirk Leibnitz

www.schwarzautal.gv.at

***Ein feuriges Projekt verbindet alle Wehren:***

Die Gemeinde Schwarzautal hat gemeinsam mit acht Feuerwehren der Gemeinde, den Bereichsfeuerwehrkommandos Leibnitz und Feldbach sowie dem Landesfeuerwehrverband ein Zehn-Jahres-Feuerwehr-Fahrzeugkonzept entwickelt. Damit die Feuerwehren auch künftig allen Anforderungen gerecht werden können, müssen sie sowohl in puncto Ausbildung als auch bei den Gerätschaften immer am neusten Stand bleiben. Ziel ist es, dass jede Feuerwehr die notwendige Ausrüstung erhält. Die acht Feuerwehren der Marktgemeinde haben vergangenes Jahr 40.154 Stunden, davon 3.239 Einsatzstunden freiwillig geleistet. Im Zuge des Projekts soll der Fuhrpark nun Schritt für Schritt modernisiert werden. Es konnte bereits ein Mannschaftstransportfahrzeug und zwei Hilfe-leistungslöschfahrzeuge gekauft werden. Beide Kleinlöschfahrzeuge (LKF2) sind hervorragend ausgestattet und für alle Fälle gerüstet. Die Kameraden der acht Wehren werden die neuen Fahrzeuge in Übungen kennenlernen, damit beim Einsatz alle vorbereitet sind. Durch dieses Konzept verzichtet zwar die einzelne Feuerwehr zu Gunsten der Nachbarwehr auf finanzielle Mittel, letztendlich kommt aber jede Feuerwehr zur notwendigen Ausrüstung. Die Kameraden treffen sich auch zu gemeinsamen Übungen und besuchen Ausbildungen zusammen. Das fördert die gute Zusammenarbeit und das Miteinander, damit die Wehren leistungsstark bleiben. Alle acht Wehren ziehen bei dem Projekt an einem Strang. Ziel ist es auch, trotz der Zusammenarbeit eigenständig zu bleiben.

2. PLATZ

Stainz

Marktgemeinde im Bezirk Deutschlandsberg

[www.stainz.at](http://www.stainz.at/)

***Ein neues Wir-Gefühl dank des neuen Hauptplatzes:***

Ziel von Stainz ist es, das Miteinander auf dem neuen Hauptplatz noch attraktiver für die Bürgerinnen und Bürger zu machen. Auf dem Platz befindet sich alles, was man zum täglichen Leben braucht. Es gibt Einkaufsmöglich-keiten und eine Gesundheitsvorsorge. Zudem ist der Platz ein Treffpunkt für den Austausch und das Miteinander. Es gibt auch ein gastronomisches Angebot. Durch den neuen Platz hat es die Gemeinde geschafft, ein besseres Wir-Gefühl zu erreichen. Der Platz ist zudem barrierefrei und bietet eine bezaubernde Atmosphäre, die durch die Sanierung in den Jahren 2017 und 2018 erzielt werden könnte. Das Leben der gesamten Gemeinde wird an diesem Ort sichtbar. Der Hauptplatz ist ein Platz zum Leben, Arbeiten und Feiern. Er bietet auch eine Bühne für Veranstaltungen, die weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt sind. Dazu zählen die Schilchertage, der Schilcherlauf, La Strada, die Ausstellung „Menschenbilder“, die Oldtimertrophy, die Ausmusterung der Polizei, die Bundesheer-Angelobung, die styriarte sowie der Krampuslauf und der Adventmarkt. In Stainz und am Hauptplatz bleiben keine Wünsche offen. Es finden zudem vier Mal im Jahr ein Krämermarkt und ein Kleinkunsthandwerksmarkt statt.

3. PLATZ

Kammern im Liesingtal

Marktgemeinde im Bezirk Leoben

[www.kammern-liesingtal.at](http://www.kammern-liesingtal.at/)

***Kammern setzt auf Integration und ein kulturelles Miteinander:***

Die Marktgemeinde Kammern bewirbt sich mit wunderschön aufbereiteten Unterlagen für eine Auszeichnung. Die Marktgemeinde ist besonders stolz auf die zahlreichen Kulturveranstaltungen. Es gibt Workshops im Museum, ein Geschicklichkeitstraining am Bogenschützenplatz und Erlebnisse auf den Spuren der Ritter in Kammern. Diese Aktivitäten sind dem regen Vereins-leben, den Idealistinnen und Idealisten sowie den Verantwortlichen im Bereich Kultur und Soziales zu verdanken. Durch deren Engagement entstand die Möglichkeit des Miteinanders in der Marktgemeinde. Ein zentraler Punkt von Zusammenkünften ist der Museumshof Kammern. Aber auch der Bedarf nach Wohnraum ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Wohnbauprojekte wie der „Wohnpark“ schaffen daher neuen Lebensraum. Der Startschuss für dieses Bauprojekt erfolgte erst vor Kurzem. Außerdem ist man in Kammern bemüht, ein Zeichen für die Menschlichkeit zu setzen. In Kammern wird das Gespräch mit Asylwerberinnen und -werbern gesucht, um ihnen Geborgenheit zu bieten und sich kennenzulernen. Es wurde auch eine Unterkunft für Asylwerberinnen und -werber gegründet, die bis heute Bestand hat. Das Kinder-Jugend-Familien-Ferienprogramm wird von Vereinen, den Kinderfreunden sowie der Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ) und der Gemeinde unterstützt. Ein Highlight ist auch das Marktfest am Marktplatz. Viele Vereine tragen dazu bei, das Fest zu gestalten. Auch der besinnliche Advent-markt ist ein Ort des Miteinanders. Der Kammern Award wird einmal pro Jahr in den Kategorien Kultur, Sport und Bildung verliehen. Für eine Auszeichnung der Gemeinde sprechen laut der Einreichung auch die Persönlichkeiten in Kammern, die sich sozial und mit viel Herz engagieren.

**4 Preisträger:
MITEINANDER LEBEN IN STÄDTEN**

1. PLATZ

Knittelfeld

Stadtgemeinde im Bezirk Murtal

[www.knittelfeld.gv.at](http://www.knittelfeld.at/)

***Alle Vereine vereint unter einem neuen Dach******:***

Eines der größten Projekte des Knittelfelder Stadtentwicklungsprozesses ist nun umgesetzt worden: das „Haus für Vereine“. Im ehemaligen Bezirksgericht haben nun 16 Knittelfelder Vereine eine neue Heimat gefunden. Auch das Jugendzentrum ist in einem eigenen Bereich untergebracht. Das ist gelebtes Miteinander. Ziel war die Schaffung eines Ortes des Miteinanderlebens sowie ein volles und belebtes Haus der Vereine. Daher hat die Stadt 2016 das ehemalige Bezirksgericht gekauft. Auf über 1.000 Quadratmetern entstanden im Hauptgebäude auf drei Etagen zahlreiche Büros, vier Veranstaltungsräume, Besprechungs-zimmer, ein großer Proberaum sowie Seminarräume, Garderoben, Teeküchen und Nebenräume. Im ehemaligen Wohntrakt wurde das Jugendzentrum untergebracht. Im Untergeschoß befinden sich Proberäume für Nachwuchsbands. Im Außenbereich entstanden Parkplätze und überdachte Abstellplätze für Räder. Das Haus wird nicht nur von den 16 Vereinen, sondern auch der Volkshochschule genutzt. Es können außerdem auch andere Vereine, Firmen und Privat-personen die beiden Veranstaltungsräume für Feiern anmieten. Das Haus ist eine generationen-übergreifende, lebendige Begegnungsstätte, in dem die Kreativität, Bildung, Kunst und Kultur ihren Platz findet. Das Gebäude hat zudem ein repräsentatives Erscheinungsbild, einen barrierefreien Zugang über den Hof, einen neuen Aufzug sowie eine Lage am Innenstadtring, die auch die innere Stadt belebt. 3.000 Personen brachten beim Stadtentwicklungsprozess von Knittelfeld ihre Wünsche und Ideen ein.

2. PLATZ

Feldbach

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

[www.feldbach.gv.](http://www.feldbach.gv.)at

***Ein besonderes Projekt stärkt das Miteinander:***

„Miteinander leben in Feldbach“ hat das Ziel, dass alle Bürgerinnen und Bürger in Wertschätzung, Toleranz und Respekt zusammen leben. Die Meinung jeder Bürgerin und jedes Bürgers zählt und jeder kann sich mit Themen im Zusammenleben der Gemeinde einbringen. Das Projekt ist ein Bürgerbe-teiligungsprozess mit verschiedenen Schwerpunkten. Das Hauptaugenmerk wird auf „Vielfalt anerkennen“, „Vielfalt leben“ und „Vielfalt stärken“ gelegt. Es ist ein laufender Prozess, der von Workshops, Vorträgen, Initiativen sowie laufenden Informationen begleitet wird. Es gibt mediale Berichte, Veranstal-tungen, Ratgeber und Info-Veranstaltungen in der Stadtgemeinde Feldbach und dem gesamten Bezirk. Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde profitieren laufend von der Aktion. Bürgerideen werden umgesetzt, es gibt eine aktive Beteiligung und zahlreiche Events. Gerade in der sich wandelnden Gesellschaft war und ist es der Stadt wichtig, ein Zusammenleben in Vielfalt zu fördern. Die Initiative „Miteinander leben in Vielfalt“ war ein wichtiges Instrument in der Umsetzung von Schwerpunktinitiativen zu Beginn der Flüchtlingskrise. Das Projekt ist sozusagen ein Bürgerbeirat, der Ideen und Vorschläge einbringt sowie Initiativen gestaltet und umsetzt. Unter anderem wurden von der Aktion die Projekte „Begegnungsraum, Zaumsitz'n für alle Leut‘“, das Projekt „Englisch für alle“, die Präsentation und Entwicklung des Integrationsprojektes Feldbach-Südoststeiermark umgesetzt.

Es folgen zwei 3. Plätze!

3. PLATZ

Fehring

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

[www.fehring.at](http://www.fehring.at/)

***Schlösser und Musik verzaubern eine ganze Region:***

Fehring reichte „Chor oafoch g'sungan“ und „Schlösser singen“ für eine Auszeichnung ein. Die Initiative besteht aus fünf Schlössern, vier Musikgruppen und einer Theatergruppe, die in einer Veranstaltungsreihe harmonieren. Ziel des Projektes ist es, Netzwerke zu knüpfen, die Region kennenzulernen und die Schlösser zu öffnen. Dabei wird die Initiative vom Chor „Oafoch g'sungan“ veranstaltet. Das gemeinsame Tun zeigt sich einmal im Jahr, am Tag der Veranstaltung, aber auch während des Jahres durch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Vereinen. Die erste Veranstaltung hat im August dieses Jahres stattgefunden und war ein voller Erfolg. Daher soll der Event fortgeführt werden und jährlich ein anderes Schloss bespielen. Teil des Projektes sind die Schlösser Bertholdstein, Johnsdorf, Hohenbrugg, Hantberg und Stein. Die mitwirkenden Chöre sind der Vulkanlandchor Pertlstein, die Junge Johnsdorfer Stimmgewalt, der Chor oafoch g'sungan sowie Franz Windisch als Baumhorn-Serenaden-Bläser aus dem Musikverein Hatzendorf. Die Schlösser mit ihrem kulturellen Hintergrund werden der Bevölkerung näher gebracht, verschiedenste Musikgruppen und -stile werden angeboten und das Ambiente eines Schlosshofes lädt zum Verweilen ein. Neben den musikalischen Klängen werden den Besuchern auch geschichtliche Informationen durch die Theatergruppe Hatzendorf vermittelt.

3. PLATZ

Gleisdorf

Stadtgemeinde im Bezirk Weiz

[www.gleisdorf.at](http://www.gleisdorf.at/)

***Diese Stadt hat Sonne im Herzen:***

Gleisdorf hat das positive Miteinander ins Zentrum des kommunalen Handelns gestellt. Das gemeinsame Tun zeigt sich zum Beispiel bei den Einsatzorganisationen wie Feuerwehr, Rettung, Polizei, soziale Dienste, Kindergarten- und Schulassistenz, Chance B, Case Management für ältere Menschen, Essen auf Rädern, betreubares Wohnen und mehr. Es zeigt sich aber auch in der Jugendarbeit im Jugendforum Plan|G und im Auszeit Jugendzentrum. Ebenso gibt es interkulturelle Projekte, wie „i am Gleisdorf“ sowie den Kulturpakt Gleisdorf und das interkulturelle Frauencafé. Gleisdorf bietet viel Platz für ein individuelles und gemeinschaftliches Miteinander in jeder Lebenssituation und in jedem Alter. Auch das Kulturprogramm der Stadt bietet mit vielen Angeboten Möglichkeiten, mit verschiedenen Bevölkerungsschichten und Generationen in Kontakt zu kommen. Zudem fördert die Stadt mit zahlreichen Initiativen die Eigen-Energie der Bewohner und ermöglicht dadurch eine Stärkung der inneren Freiheit und damit mehr Lebensfreude. Daraus sollen ein stärkeres Miteinander und ein besseres Gemeinschaftsgefühl entstehen. Neben unterschiedlichen Sozialleistungen und Vereinsförderungen werden immer wieder Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung geschaffen und Impulse ausgesandt, um das Zusammenleben positiv zu gestalten.

**2 AuszeichnungEN: Besondere Verdienste**

***„Eine Auszeichnung erhalten zwei Personen, die sich durch ihren Einsatz und ihr Wirken in zumindest einer der drei zuvor genannten Kategorien besonders verdient gemacht haben.“***

Karl Christandl

Hirschegg-Pack

(wohnt in Köflach)

Gemeinde im Bezirk Voitsberg

[www.hirschegg-pack.gv.at](http://www.kainbach.gv.at/)

***Dank seiner Arbeit lebt die Kultur und der Spaß seit Jahren auf:***

Karl Christandl ist Ideengeber und Mitverantwortlicher für die Entwicklung und den Aufbau des Freilufttheaters Pack. Als Regisseur und Stücke bearbeitet machte er die Mundartpflege zum Markenzeichen der Theatergruppe Pack. Über viele Jahre hat er diese alljährlichen Darbietungen zu einem Highlight der Kulturszene der Gemeinde entwickelt. Meist ist die Aufführungsreihe bereits mit den Vorreservierungen ausgebucht. Darüber hinaus steht Karl Christandl mit seinem Organisationstalent sämtlichen Vereinen und Kulturveranstaltern in der der Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite. Dieses große ehrenamtliche Engagement bringt allen Beteiligten Erfolge bei ihren Veranstaltungen und Tätigkeiten. Er fördert dadurch das Selbstbewusstsein der Akteurinnen und Akteure in ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten und trägt wesentlich zu einer positiven Entwicklung des Zusammenlebens in der Gemeinde bei. Er hatte die Idee zum „Packer Bergadvent“ und hat diesen auch umgesetzt. Weiter ist er Autor der „Packer Herbergssuche“ und Initiator der Weihnachtsbeleuchtung am Dorfplatz. Er ist auch Initiator des „Eduard Walcher Platzes“ und war am Aufbau der Köflacher Faschingsgilde beteiligt. Seit zwei Jahren ist er „Steirischer Vizepräsident“ aller Faschingsgilden des Bundes Österreichischer Faschingsgilden (BÖF). Zudem ist er Volksmusikant bei der Voitsberger Jagamusi, Moderator und Texter. Karl Christandl übt alle beschriebenen Tätigkeiten im Dienste der Öffentlichkeit ehrenamtlich aus. Eingereicht wurde Karl Christandl von Johann Schmid, Bürgermeister der Gemeinde Hirschegg-Pack.

Renate Schlichting

Gratwein-Straßengel

Marktgemeinde im Bezirk Graz-Umgebung

[www.gratkorn.gv.at](http://www.gratkorn.gv.at/) und [www.](http://www.die-burg-ruft.at/)kobvst.at

***Diese Frau setzt sich für alle Gemeindebürgerinnen und -bürger ein:***

Renate Schlichting ist Obfrau des Kriegsopfer- und Behindertenverbands (KOBV) Ortsgruppe Gratkorn. Der Verband ist eine überparteiliche und religiös neutrale Interessensvertretung mit dem Ziel, Menschen mit Behinderung zu helfen. Der Verband bietet kompetente Beratung und kostenlose Vertretung vor sozialen Behörden und Gerichten für berufstätige Menschen mit Behinderung und Einschränkungen. Neben dem Beratungs- und Betreuungsangebot finden regelmäßig Treffen der Mitglieder statt. Es gibt Einladungen auf Kuchen, Kaffe und Jause. Auch Kranken- und Hausbesuche sowie Ausflüge und Feiern werden organsiert. Diese bieten älteren Personen oft den einzigen Kontakt zu Freunden und Gleich-gesinnten mit körperlichen Einschränkungen. Renate Schlichting, selbst mit Handicap, organsiert sämtliche Veranstaltungen und holt viele Mitglieder mit ihrem Privatfahrzeug ab. Zudem holt sie von Firmen oftmals kostenlos sehr günstig Lebensmittel für die Veranstaltungen ab. Der Kriegsopfer- und Behindertenverband ist Bindeglied und Ansprechpartner für alle Mitglieder. Die regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen gehen auf Renate Schlichting zurück. Die Kommunikation und das Miteinander stellen neben den Beratungstätigkeiten einen wesentlichen Faktor dar. Neben den Aktivitäten zeichnet sich der Verein auch durch viele Aktivitäten im Vereinsleben von Gratkorn aus. Es gibt kaum eine Veranstaltung, bei der der Kriegsopfer- und Behindertenverband nicht vertreten ist. Neben den sozialen Belangen ist Renate Schlichting auch ein wichtiger Bestandteil der lokalen Vereinskultur.

**24 EhrungEN: Verdienste**

***„Eine Ehrung erhalten Personen, die sich durch ihren Einsatz und ihr Wirken in zumindest einer der drei zuvor genannten Kategorien verdient gemacht haben.“***

Rudi Allmer

Stubenberg

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

[www.stubenberg.gv.at](http://www.stubenberg.gv.at/)

***Ein Urgestein der Region:***

Rudi Allmer möchte die Menschen der Region und Menschen von überall her stärker miteinander vernetzen. Sein Hof steht allen Besucherinnen und Besuchern sowie Pferdefreunden stets offen. Das „Stüberl“ seines Schlosskutscher Clubs lässt niemanden verdursten und ein gutes Gespräch findet auch immer statt. Der Schlosskutscher möchte die zwischenmenschlichen Begegnungen weiter forcieren und gewinnt immer neue Vereinsmitglieder und Pferdefreunde. Er ist auch ein beliebter Nachbar und Freund der Region. Jeder kennt ihn und er belebt auch die Wirtschaft. Hier dreht es sich aber nicht um den Gewinn, sondern um die Pflege des Brauchtums. Darunter ver-steht der Verein die Belebung alter, heimischer Gewerbeformen und gewachsener Einrichtungen. Er ist übrigens der einzige Kutscher Österreichs, der sich offiziell Schlosskutscher nennen darf.

Johanna Cerncic

Kraubath an der Mur

Marktgemeinde im Bezirk Leoben

[www.kraubath.at](http://www.kraubath.at/)

***Die liebevolle Ansprechperson für alle Kraubatherinnen und Kraubather:***

Das Miteinander in Kraubath zeigt sich in kulturellen Ausflügen, Wanderungen, Festen und Vorträgen. Dazu zählt etwa „Fit für den Alltag“, der für die Seniorinnen und Senioren organisiert wird. Es werden zudem Kurse wie etwa Gedächtnis- und Bewegungstraining abgehalten, ein Seniorencafé organisiert und vieles mehr. Die Bürgerinnen und Bürger profitieren durch das Engagement von Frau Johanna Cerncic. Sie ist die Ansprechperson in jeder Hinsicht und be-geistert mit ihrer liebenswürdigen und einfühlsamen Art. Sie ist die Leiterin des Seniorenreferats und seit vielen Jahren ist sie auch Gemeinderätin und im Vorstand des Sozialhilfeverbandes. Ziel der Gemeinde ist es, weiterhin mit Freude und Engagement an die Arbeit gehen zu dürfen.

Mag.a Andrea Descovich-Jentsch

Feldbach

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

[www.feldbach.gv.at](http://www.feldbach.gv.at)

***Ein besonderes Projekt stärkt das Miteinander:***

Andrea Descovich-Jentsch ist Beiratsobfrau der Aktion „Miteinander leben in Vielfalt“ und Ge-meinderätin in Feldbach. „Miteinander leben in Feldbach“ hat das Ziel, dass alle Bürgerinnen und Bürger in Wertschätzung, Toleranz und Respekt zusammen leben. Die Meinung jeder Bürgerin und jedes Bürgers zählt und jeder kann sich mit Themen im Zusammenleben der Gemeinde einbringen. Das Projekt ist ein Bürgerbeteiligungsprozess mit verschiedenen Schwerpunkten. Das Hauptaugenmerk wird auf „Vielfalt anerkennen“, „Vielfalt leben“ und „Vielfalt stärken“ gelegt. Es ist ein laufender Prozess, der von Workshops, Vorträgen, Initiativen sowie laufenden Informationen begleitet wird. Die Bürgerinnen und Bürger und die Gemeinde profitieren laufend von der Aktion.

o.Univ.Prof. Mag.art. Richard Dünser

Kitzeck im Sausal

Gemeinde im Bezirk Leibnitz

[www.richard-duenser.at](http://www.richard-duenser.at) bzw. www.kitzeck-sausal.at

***Ein weltbekannter Komponist als Botschafter für den Tourismus:***

Die Gemeinde Kitzeck ist stolz, einen so international erfolgreichen Komponisten als Kitzecker bezeichnen zu dürfen und möchte ihm deshalb die Ehre der Auszeichnung für sein Lebenswerk zukommen lassen. Seine Werke wurden von bedeutenden Interpretinnen und Interpreten sowie Orchestern weltweit aufgeführt und liegen umfassend dokumentiert auf CD vor. Die Gemeinde profitiert dadurch, dass Richard Dünser seit 1995 mit seiner Familie in Kitzeck wohnhaft ist. Schon dadurch wird der Name der Gemeinde als Tourismusort bekannt gemacht.

Julia Ehrlich-Roob

Ligist

Marktgemeinde im Bezirk Voitsberg

[www.ligist.gv.at](http://www.ligist.gv.at) und www.kulturhammer.at

***Eine engagierte Frau rettet einmaliges Kulturgut:***

Auf Initiative von Julia Ehrlich-Roob konnte das Hammerwerk Roob der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und in das Gemeindeleben integriert werden. Das Hammerwerk wurde ab 2011 revitalisiert und wurde als steirisches Wahrzeichen ausgezeichnet. Das Hammerwerk ist für die Marktgemeinde Ligist von historischer Bedeutung, da es das letzte bestehende Hammerwerk in Ligist ist: Im Wappen von Ligist sind gekreuzte Hämmer abgebildet, die sich auf die ehemaligen Hammerwerke der Gemeinde beziehen. Durch die Initiativen von Julia Ehrlich-Roob konnte das einmalige Kulturgut vor dem Verfall gerettet und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Georg Ferstl

Trofaiach

Stadtgemeinde im Bezirk Leoben

[www.trofaiach.gv.at](http://www.trofaiach.gv.at)

***Ein Sänger mit Leib und Seele:***

Georg Ferstl trägt den Ehrenring der Stadtgemeinde Trofaiach und wurde schon vor einiger Zeit für seine Verdienste ausgezeichnet. Sein Ziel ist die Weiterführung der Chorgemeinschaft Trofaiach in die Zukunft. Nachhaltigkeit soll für die Jugend bewahrt werden. Der Verein besteht schon seit 1848. Georg Ferstl war und ist aktiver Sänger seit 60 Jahren.

Christian und Werner Fischer

Altaussee

Gemeinde im Bezirk Liezen

[www.altaussee.at](http://www.altaussee.at) und www.bierzelt-altaussee.at

***Ein feuriges Fest für die gesamte Region:***

Christian Fischer ist Kommandant der Feuerwehr Altaussee. Werner Fischer ist der Festverant-wortliche für das Altausseer Kiritog-Bierzelt in Altaussee. Das Fest hat sich zu einem Saisonhöhe-punkt der ganzen Region entwickelt. Jährlich werden rund 20.000 Besucherinnen und Besucher begrüßt. Das Besondere an dem Fest ist, dass die gesamte Region hinter der Veranstaltung steht. Rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den drei Gemeinden des Ausseerlandes arbeiten freiwillig und unentgeltlich mit. Die Veranstaltung wirkt sich positiv auf die Kommune und die Bevölkerung aus: So werden etwa die jährlich anfallenden Kosten der Feuerwehr stark reduziert weiter gegeben. Denn viele Anschaffungen kann die Feuerwehr dank des Festes aus Eigenmitteln tätigen.

Dr.in Therese Friedl

Sankt Stefan im Rosental

Marktgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.rosental.at

***Eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde mit Persönlichkeit:***

Sankt Stefan im Rosental hat sich die Etappierung der kinder- und jugendfreundlichen Gemeinden sowie eine umfassende Betreuung der Kinder in den Ferien zum Ziel gesetzt. Therese Friedl organisiert nicht nur interessante Vorträge im Rahmen der Eltern-Kindbindung. Sie ist auch seit mehr als zehn Jahren engagiert in ihrer Tätigkeit als Leiterin der öffentlichen Bücherei, Organisatorin der Eltern-Kindgruppe sowie als Leiterin für die UNICEF-Zertifizierung zur familienfreundlichen Gemeinde. Ihr besonderer Einsatz zeigt sich in der Planung und Kommunikation mit den ortsansässigen Betrieben und Vereinen, die sie durch ihre Motivation ansteckt.

Dr. Ernst Fürnau

Wildon

Marktgemeinde im Bezirk Leibnitz

[www.wildon.gv.at](http://www.wildon.gv.at) und www.grazermaennerchor.com

***Ein musikalisches Miteinander mit Tradition:***

Ernst Fürnau ist der Obmann des Männergesangsvereins Wildon (kurz MGV). Seit über 150 Jahren halten der MGV und der Grazer Männerchor in Ihren Statuten die Pflege und Wahrung der steirischen Volkskultur im Chor und Lied unabhängig voneinander fest. Vor 15 Jahren gesellte sich das Konsortium dazu. Bis heute hat sich die Konstellation in den zwei steirischen Gemeinden Wildon und Graz gehalten und entwickelt. Die Wertschätzung und Empathie durch den Chor eignen sich, um den Nachwuchs zu stärken und vorbildhaft zu begleiten. „Durchs Red'n kumman d'Leit zamm – durchs Singen bleiben's eppa beinand!“.

Mag.a Maria Fürntratt

Graz

Landeshauptstadt Graz

[www.graz.at](http://www.graz.at) und [www.hib-liebenau.at](http://www.hib-liebenau.at)

***Musikalische Ausbildung fördert das Miteinander:***

Maria Fürntratt ist die künstlerische Leiterin des „HIB.art.chor“. Der Chor hat rund 200 Mitglieder, darunter 150 ordentliche Mitglieder, 50 außerordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder. Zahlreiche Mitglieder arbeiten ehrenamtlich im Verein mit, darunter viele bereits ab dem Alter von 15 und 16 Jahren. Heuer feiert der Chor sein 25. Jubiläum. Das heißt, dass seit 25 Jahren die steirische Volkskultur vermittelt und das gemeinsame Tun gefördert wird. In den vergangenen 25 Jahren sind durch die zahlreichen Aktivitäten des Chores auch viele Multiplikatoren aus der Institution gewachsen. Viele ehemalige Chormitglieder sind heute Sängerinnen und Sänger, Pädagoginnen und Pädagogen, Musikerinnen und Musiker, Dirigentinnen und Dirigenten, Radio-sprecherinnen und -sprecher oder in anderen kreativen Berufen tätig.

Maria und Franz Greiner

Naas

Gemeinde im Bezirk Weiz

www.naas.at

***Im Einsatz für die Senioren:***

Franz Greiner hat vor einigen Jahren eine Kartenspielrunde für Senioren initiiert. Seitdem gibt es in der Kartenspielrunde eine tolle Gemeinschaft. Jede und jeder ist willkommen und kann mitmachen. Die Seniorinnen und Senioren treffen sich alle zwei Wochen in der Veranstaltungs-halle Naas, um gemeinsam Karten zu spielen. Durchschnittlich nehmen 20 bis 30 Personen an den Treffen teil. Nach dem Spiel gibt es noch Kaffee und Kuchen, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst mitbringen. Damit leisten die Seniorinnen und Senioren schon zuhause Vorarbeit und ernten dann Lob. Nebenbei werden Rezepte ausgetauscht und es haben sich Fahrgemeinschaften gebildet. Personen, die nicht mehr selbst fahren können, werden von anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgeholt. Die Seniorinnen und Senioren freuen sich immer auf das Kartenspielen und wollen die Termine nicht versäumen. Natürlich kommt auch die Kommunikation nicht zu kurz.

Susanne Gruber

Kobenz

Marktgemeinde im Bezirk Murtal

www.kobenz.gv.at

***Eine helfende Hand für die ganze Gemeinde:***

Frau Gruber hat das Ziel, durch ihr Wirken das Gemeinschaftsleben in der Marktgemeinde aufrecht zu erhalten und zu fördern. Sie ist eine überaus engagierte Person, was sich in ihrer Funktion als Kindergartenleiterin und Obfrau des Chors „Singgemeinschaft Kobenz“ zeigt. Sie ist auch die Gattin eines Feuerwehrkameraden und gestaltet das Leben in Kobenz aktiv mit. Frau Gruber beteiligt sich an nahezu jeder Veranstaltung und jedem gemeinschaftlichen Projekt in Kobenz. Sie organisiert und hilft mit, wo Hilfe benötigt wird. Die Selbstverständlichkeit zur Hilfsbereitschaft ist eine Fähigkeit, die Frau Gruber auszeichnet. Sie ist bei jedem Projekt mit Herz und Leidenschaft dabei. Durch ihre Beteiligung profitieren nicht nur die Kinder, sondern alle Altersgruppen in der Gemeinde.

Maria Höfler

Puch bei Weiz

Gemeinde im Bezirk Weiz

www.puch-weiz.gv.at

***Ein Leben im Zeichen der Gemeinschaft:***

Sie ist Mitinitiatorin von „Senior Aktiv“ im Rahmen der Entwicklung des neuen Begegnungszentrums in Puch, vom Rundwanderweg Puch „Tramway“ und vom Senioren-Aktiv-Projekt „LIMA – Lebenswert im Alter“. Sie ist Mitinitiatorin und Unterstützerin der Steirischen Apfelstraße. Darüber hinaus ist sie Mitgestalterin von „Kunst am Zaun“ entlang der Steirischen Apfelstraße. Sie ist auch Vorstandsmitglied des Teams „Immaterielles kulturelles Erbe“, Gründungsmitglied des Hauskrankenpflegevereins Region Anger-Puch und die Hauptverantwortliche der „Nachbarschaftshilfe im Apfeldorf Puch“. Maria Höfler war langjährige Obfrau der Orts- und Gemeindebäuerinnen.

Rudolf Kainz

wohnt in Feldbach, eingereicht von Fehring

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.fehring.at

***Schlösser und Musik verzaubern eine ganze Region:***

Rudolf Kainz ist der Obmann des Chores „oafoch g'sungan“. Die Initiative „Schlösser singen“ besteht aus fünf Schlössern, vier Musikgruppen und einer Theatergruppe, die in einer Veranstaltungsreihe harmonieren. Ziel des Projektes ist es, Netzwerke zu knüpfen, die Region kennenzulernen und die Schlösser zu öffnen. Dabei wird die Initiative vom Chor „Oafoch g'sungan“ veranstaltet. Das gemeinsame Tun zeigt sich einmal im Jahr, am Tag der Veran-staltung, aber auch während des Jahres durch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Vereinen.

Hans Knoll

Passail

Marktgemeinde im Bezirk Weiz

www.passail.at

***Das Gemeinsame vor das Trennende stellen:***

Hans Knoll ist der Obmann des Vereins „Miteinand im Almenland“. Der Name des Vereins defi-niert bereits das Ziel: Passail als Ort des „Miteinanderlebens“ für Geflüchtete und Einheimische. Die Gemeinde profitiert täglich von dieser Arbeit. Dank des kulturellen Austausches gibt es ein Verständnis für ein offenes Miteinander: Ein gutes Beispiel dafür, wie Integration unbürokratisch und ohne großen Kostenaufwand funktionieren kann. Es geht darum, eine gemeinsame Zukunft möglich zu machen und das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen.

Herta Krapf

Leoben

Stadtgemeinde im Bezirk Leoben

www.leoben.at

***Ihre Kurse haben die Menschen zusammen gebracht:***

Herta Krapf ist Trachtenreferentin und hat es sich zum Ziel gesetzt, ihr Fachwissen über die steirische Tracht anderen interessierten Menschen in verschiedenen Kursen zu vermitteln. Sie ist schon jahrzehntelang Trachtenreferentin beim Obersteirischen Trachtenverband und beim steirischen Trachtenverband. Die Menschen profitieren nicht nur von ihrem Fachwissen: Ihnen vermittelt sie auch das gemeinsame und generationenübergreifende Werken und Nähen wie auch die Werte der Hilfsbereitschaft und der Gemeinschaft vermittelt.

Bgm. Ing. Günter Müller

Sankt Johann in der Haide

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

[www.st-johann-haide.steiermark.at](http://www.st-johann-haide.steiermark.at)

***Ein Bürgermeister im Dauereinsatz für seine Bürger:***

Günter Müller ist Bürgermeister der Gemeinde Sankt Johann in der Haide. Er möchte Sankt Johann noch lebenswerter gestalten. Er legt großen Wert auf die Umsetzung von Projekten, die der Bevölkerung wichtig sind. Dazu werden immer wieder Umfragen durchgeführt. Dabei gibt es eigene Fragebögen für Jugendliche und Erwachsene, um speziell auf deren Wünsche eingehen zu können. Sein Motto lautet immer wieder „Gemeinsam sind wir stark und können vieles schaffen“.

Josef Payerhofer

Sankt Jakob im Walde

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.st-jakob-im-walde.gv.at

***Ein Säule der Gemeinschaft:***

Josef Payerhofer ist Obmann des Österreichischen Kameradschaftsbundes Ortsverband Sankt Jakob im Walde. Aus Anlass des 100-jährigen Bestandfestes des Ortsverbandes Sankt Jakob im Walde wurden am Soldatenfriedhof eine Friedensgruß-Säule und zwei Bänke errichtet. Die Säule steht als Mahnmal für immerwährenden Frieden. Dieser Platz des Friedens, des Miteinanders und der Kameradschaft ist jenen Menschen gewidmet, die unsere Heimat nach der Zerstörung des Krieges wieder aufgebaut haben. Bei der Errichtung dieses Platzes war die Mithilfe vieler nötig.

Siegfried Pronegg

Kitzeck im Sausal

Gemeinde im Bezirk Leibnitz

www.kitzeck-sausal.at

***Er stellte sein Leben in den Dienst der Gemeinde***

Siegfried Pronegg ist Ehren-Hauptbrandinspektor bei der Feuerwehr. Er hat die Feuewehr und den Eisschützenverein sehr unterstützt und wesentlich zur Entwicklung der Vereine beigetragen. Auch als Gemeinderat und Wahlleiter in der Katastralgemeinde Fresing trug er stark zum allgemeinen Wohl der Gemeinde bei. Er hat viel Zeit und Kraft in das Vereinsleben und die Gemeinde investiert. Siegfried Pronegg ist durch sein Engagement und seine vielen Taten für die Gemeinde und die Vereine ein großes Vorbild.

Bgm. a.D. Josef Rath

Großsteinbach

Gemeinde im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

www.gemeinde-grosssteinbach.at

***Diese Gemeinde bringt Kinderaugen zum Strahlen:***

Josef Rath war Bürgermeister der Gemeinde Großsteinbach. Seit Jahren setzt sich die Gemeinde Großsteinbach mit dem Projekt „Jürgen“ für ein gelebtes und positives Miteinander ein. Im Zuge dieses Projekts werden jährlich im Sommer zehn bis 15 Kinder aus der Ukraine zum Erholungsurlaub nach Großsteinbach eingeladen. Die Kinder leben sonst in einem Waisenhaus in der Nähe von Tschernobyl. Die meisten dieser Kinder sind sehbehindert und benötigen sowohl psychische als auch physische Genesung. Die Kleinen werden auch in das Gemeindeleben integriert. Sie nehmen an Veranstaltungen teil und können beim Kindersportfest mit den Kindern aus der Gemeinde toben. Dank dieses Projektes wurde auch das soziale Denken in der Gemeinde verbessert.

Kurt Rinofner

Kraubath an der Mur

Marktgemeinde im Bezirk Leoben

[www.kraubath.at](http://www.ligist.at/)

***Eine Gemeinde setzt sich gemeinsam mit dem Gut für lebendige Geschichte ein:***

Das Gemeinsame zeigt sich nicht nur in Kurt Rinofers Arbeit als Obmann des Pensionisten-vereins. Er organisiert Ausflüge, Wanderungen, Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeiern, Karten-spielen, Marktpokalschießen und vieles mehr, auch außerhalb seiner Tätigkeit als Vereinsob-mann. Die Kraubatherinnen und Kraubather profitieren durch das Engagement in der Arbeit im Pensionistenverein, wie auch durch Ausflüge und Treffen zum Austausch. Kurt Rinofner ist Ansprechperson in jeder Hinsicht, die liebenswürdige Art im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern von Kraubath und die Hilfsbereitschaft spricht für sich.

Franz Windisch

Fehring

Stadtgemeinde im Bezirk Südoststeiermark

www.fehring.at

***Wie aus einem Stamm ein Instrument wurde, das die Generationen verbindet:***

Franz Windisch ist im Sommerurlaub über einen einzigartigen Baumstamm gestolpert und wusste, dass dieser zu seinem neuen Instrument werden muss. Er fertigte aus dem Stamm ein Baumhorn mit einer Länge von 3,35 Meter an. Das Miteinander hat aber bereits beim Wandern in Saalbach begonnen, als Windisch über den Baum gestolpert ist. Denn durch die Zusammenar-beit mit der Bevölkerung wurde der Baum über die Skipisten ins Tal gebracht und von dort aus in die Steiermark. Durch die Neugierde auf das einzigartige Instrument kommen die Menschen zusammen. Weder Alter noch Gemeinde- oder Vereinszugehörigkeit spielen eine Rolle, das Baumhorn hat tatsächlich Jung und Alt zusammengebracht.

**Wir danken unseren Förderern, Sponsoren und Projektpartnern!**







**Infos zum Wettbewerb**

„Durchs Reden kommen d’Leut zam.“ Diese allseits bekannte Redewendung betont das Miteinander und Gemeinsame, welches ja schon im Wort „Gemeinde“ enthalten ist und nach wie vor, oder vielleicht mehr denn je, eine wesentliche Rolle spielt.

Gerade in einer Zeit der Schnelllebigkeit und des raschen Wandels, der immer mehr um sich greift, ist die Achtsamkeit gegenüber sich selbst und seiner Umgebung ein Garant dafür, die zukünftigen Herausforderungen eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens bestmöglich zu meistern.

Die Kultur des Miteinanders kann dementsprechend auf verschiedenste Arten gelebt, gepflegt, weiterentwickelt und erhalten werden – sei es dadurch, sich mitzuteilen, mitzumachen oder etwas mitzuerleben. Jede Form des Miteinanders und der Gemeinsamkeit hat sicher – wenn manchmal auch im Verborgenen – ein gemeinsames grünes Herz: den achtsamen und respektvollen Umgang. Genau diese Gemeinsamkeit in den Gemeinden, Märkten und Städten wollen wir mit dem diesjährigen Wettbewerb entdecken und würdigen!

Der Bogen spannt sich beispielgebend von der gemeinschaftlichen sinnvollen Einrichtung und Nutzung leer stehender Immobilien und Räumlichkeiten über die Volks-Kultur, die Einsatzorganisationen, das Vereinsleben bis hin zur gelebten Nachbarschaft. Ebenso sollen durch die Unterstützung interkultureller Projekte der Achtsamkeitsgedanke gestärkt und die Gesellschaft dazu angehalten werden, das Zusammenleben miteinander positiv zu gestalten.

Die Teilnahme am Wettbewerb ZUKUNFTSGEMEINDE STEIERMARK war kostenlos, freiwillig und mit keiner Kaufverpflichtung verbunden. Alle bis zum Einsendeschluss richtig sowie vollständig ausgefüllten und abgesandten Anmeldeformulare wurden berücksichtigt.

Die Qualität der eingereichten Unterlagen führte zum Sieg.

Das offizielle Endergebnis wie auch die Gewinnerinnen und Gewinner werden erst bei der Siegerehrung bekanntgegeben. Die Auswahl der Siegerinnen und Sieger oblag einer fachkundigen Jury mit Vertreterinnen und Vertretern des Landes Steiermark, des Steirischen Volksbildungswerkes und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Die Entscheidung der Jury ist endgültig. Es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Gewinn. Der Gewinn kann nicht in bar abgelöst werden. Die Gewinnerinnen und Gewinner haben allfällige mit den Preisen anfallende Steuern, Abgaben und Gebühren selbst zu tragen bzw. abzuführen.

Der Wettbewerb wird auch in der Zeitschrift *steirische berichte* einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt, die in diesem Zusammenhang ausgezeichneten Siegerinnen und Sieger ebenso.

Begleitend zum Wettbewerb werden für die Bevölkerung und Entscheidungsträger in steirischen Gemeinden dem Wettbewerbsthema zweckdienliche Veranstaltungen in den steirischen Regionen durchgeführt. Expertinnen und Experten referieren dabei vor Ort gemeinsam mit dem Steirischen Volksbildungswerk.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Pressemappe gegebenenfalls auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z. B. Mag. / a, Bürgermeister / innen,
Bewohner / innen etc. verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.